

Jugend für das Leben mischt in Europa mit

Bericht über die EYA-Konferenz vom 11. bis 13. Mai 2001 in Brüssel

An einer „Start-up-Konferenz“ der Europäischen Jugendallianz (European Youth Alliance, kurz: EYA) vom 11. - 13. Mai 2001 nahmen 65 junge Leute aus 22 Ländern Europas teil. Die EYA ist Teil der World Youth Alliance (WYA) und vertritt Jugendverbände aus ganz Europa vor dem Europäischen Parlament bzw. der UNO. Sie tritt für den Schutz des Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod, den Schutz der Familie und für Solidari-

kratie“. Sie legte uns dar, wie undemokratisch es in der Entscheidungsfindung der EU und der UNO oft zugeht und wie sehr NGOs Einfluss nehmen, besonders Pro-Choice- und Radikal-Feministische Organisationen. So werden die Plenarsitzungen für Lebensschutzfragen kurzfristig auf Freitag Nacht terminiert, weil damit zu rechnen ist, dass viele pro life eingestellte Vertreter bereits abgereist sind. Dadurch würden natürlich Abstim-

klar, welches ein Druck von der Europäischen Union auf Beitrittskandidaten wie Polen und Rumänien ausgeübt wird, um diese weltanschaulich gleichzuschalten. Rumänien wurde beispielsweise zur Bedingung für das weitere Verbleiben als Beitrittskandidat gemacht, homosexuelle Partnerschaften der Ehe rechtlich gleichzustellen. Gegen Widerstand im Parlament und Volk musste in Rumänien ein solches Gesetz verabschiedet werden.

Nachmittags gab es ein so genanntes „language training“, das heißt wir trainierten, UN- und EU-Texte unter die Lupe zu nehmen und so zu präzisieren, dass eine absichtliche Fehlinterpretation ausgeschlossen ist. Nach der Vorabendmesse und Abendessen war Party-Time in einer Latino-Disco.

Am Sonntag morgen traten wir zu Workshops an, wofür sich die Gruppe aufteilte: Diejenigen, die am UN-Kongress der „Least Developed Countries“, der am wenigsten entwickelten Länder in der anschließenden Woche teilnehmen wollten, wurden in einem Workshop vorbereitet, während im anderen eine Diskussion über die Vorgehensweise der EYA bei der Osterweiterung der Europäischen Union stattfand. Wir beschlossen dazu eine Petition an das Europäische Parlament zu richten.

Anschließend fanden die Wahlen der Länder-Vertretungen für die EYA statt. Danach vertritt der Münchner Medizinstudent und stellvertretende Vorsitzende der „Jugend für das Leben“, Jérôme Huppertz, Deutschland.

Insgesamt war das Treffen in vielerlei Hinsicht sehr fruchtbar: Zum einen wurden EYA-Strukturen in Europa geschaffen, zum anderen wertvolle Kontakte geknüpft und Termine für regionale EYA-Treffen festgelegt. Auch ansonsten war das Treffen für uns alle ein tolles Erlebnis.

Gregor Baier, Jugend für das Leben



tät zwischen erster und dritter Welt ein. Sie hat als eine Nicht-Regierungs-Organisation (NGO = Non-Governmental Organization), durch Lobbying schon Einfluss genommen, zum Beispiel beim Vertrag Peking + 5. Sie nimmt aber auch sonst an Konferenzen von UNO und Europäischer Union teil. Außerhalb von Konferenzen arbeitet sie pro life eingestellten Europa- und UN-Parlamentariern zu und vermittelt Kontakte zwischen Lebensrechtlern.

Zu Beginn der Konferenz begrüßten uns die EYA-Vorsitzende Gudrun Lang (Österreich) und die WYA-Vorsitzende Anna Halpine (Kanada) in einem Tagungsraum des Europäischen Parlaments. Wir hörten von der Autorin Marguerite Peeters einen Vortrag namens „Hijacking democracy“, „die Entführung der Demo-

mungsergebnisse maßgeblich beeinflusst. Dem versucht die Jugendallianz durch eigene Lobbyarbeit zu begegnen.

Nach einer Tasse Kaffee in der Kantine des Europäischen Parlaments und erstem Kontakte-Knüpfen begann am eigentlichen Tagungsort der EYA die Schulung für künftige engere Mitarbeiter und Länder-Vertreter. Nach einem Abendessen hatten wir den ganzen Abend, um einander näher kennenzulernen, was wir auch nutzten. Kontaktsprachen waren Englisch, Französisch und sehr begrenzt auch Deutsch wegen der überproportional vertretenen deutschsprachigen Teilnehmer (9 Österreicher, 5 Slowaken und 3 Deutsche).

Am Samstag standen die Grundlagen des Europäischen Rechts sowie die Strukturen von Europäischer Union und UNO auf dem Programm. Dabei wurde uns z.B.